

dem Verfasser bekannten Zollern-Monographien der Monumenta Zolleriana (1852), Zingeler, Hohenzollern (1897) und Schmid, Geschichte der Grafen von Zollern-Hohenberg (1862) leicht anzufertigen gewesen wäre. Ohne diese sind Erörterungen auf S. 17 f., 21 f., 25 f. und besonders S. 58 nicht so ohne weiters verständlich. Dafür könnte Kapitel 1 und 11 ganz gestrichen, 2 und 3, 4 und 5, 14 und 15 zusammengezogen werden. Wenn es von Abt Poppo S. 41, Z. 25 heißt: „störrische Elemente, welche die monastische Pax (!), das Friedensideal des Benediktinerordens nicht liebten, warf er hinaus (sic!)“, so ist das sein gutes Recht, ja Pflicht, aber deshalb darf er doch im Ausdruck nicht auf eine Stufe mit dem nächstbesten Hausknecht gestellt werden. Man begreift bei einem so spärlichen Stoff ein Breittreten desselben seitens des Autors, und für die Sammlung des sehr zerstreuten Materials und die Zusammenstellung der Literatur wird sicherlich der Ordenshistoriker und Hagiograph dankbar sein, aber man wird trotz alledem das Empfinden haben: Weniger wäre mehr gewesen.

St. Ottilien.

P. Beda Danzer, O. S. B.

Lilienfelder Heimatkunde. Geschichts-, Landschafts- und Lebensbilder aus dem oberen Traisengebiete und seiner Nachbarschaft. Lilienfeld 1912. Verlag des k. k. Bezirksschulrates. 300 S. 8^o. 2.— K.

Der innige Zusammenhang, der naturgemäß zwischen der kulturellen Entwicklung des oberen Traisengebietes und den Geschichten des Stiftes Lilienfeld besteht, mußte auch in einer Heimatkunde des Lilienfelder Bezirkes, welche mehrere Lehrer aus diesem Bezirke zu Verfassern hat, zum Ausdruck kommen und es ist darum eine kurze Besprechung des kleinen Werkes in dieser Zeitschrift wohl gerechtfertigt. Man muß sagen, daß die Verfasser es verstanden haben, mit glücklichem Griff speziell aus der Geschichte des Stiftes die packendsten Ereignisse auszuwählen und in schöner Sprache auf das jugendliche Gemüt wirken zu lassen. Die Schilderung der Gründung des Stiftes, die Darstellung der Türkenbelagerung Lilienfelds und seiner kraftvollen Verteidigung durch Abt Matthäus Kollweiß sind in der Tat geeignet, die Bedeutung des Stiftes für die ganze Umgebung klar zu zeigen. Beim Berichte über den Bauernaufstand des Jahres 1597 ist das gerechte Verhalten des damaligen Abtes ans Licht gerückt, so daß man damit manche heute noch erhobene Vorwürfe und Geschichtslügen über die Behandlung der Untergebenen seitens der geistlichen Herrschaften zurückweisen kann. Von den Aebten ist Ladislaus Pyrker als deutscher Dichter in einem eigenen Kapitel behandelt. Auch bei der geschichtlichen Darstellung der einzelnen Orte ist stets auf das kirchliche Leben Rücksicht genommen, eine eigene Abhandlung berichtet über dessen Entwicklung im ganzen Bezirke, wie auch der Artikel „Bildungswesen“ die Klosterschule, aus der sich eine blühende theologisch-philosophische Lehranstalt entwickelte, würdigt. Manche Ausdrücke des Buches scheinen freilich eine etwas zu protestantenfreundliche Färbung zu tragen. „Kunstwanderung“ bietet eine ziemlich eingehende und dabei allgemein verständliche Schilderung der stiftlichen Kunstschatze. Ein reichhaltiges Literaturverzeichnis beschließt die gelungene Arbeit. Diese ist die erste in ihrer Art und es wäre wirklich zu wünschen, daß überall mit gleicher Sorgfalt derartige populäre Darstellungen der heimatlichen Geschichte und Kultur geschaffen würden.

Meisling.

P. Pius Karner.

Pius V. und die deutschen Katholiken. Teilweise nach ungedruckten Quellen von Otto Braunsberger S. J. VI und 122 Seiten. Herder Verlag, Freiburg i. Br. 1912.

Studien u. Mitteilungen O. S. B. (1913).

11